

**Jens Frische, KIA-Student des Maschinenbaus am CVH war 2015 mit dem Fulbright-Programm in den USA. Hier lässt er uns an seinen Erfahrungen teilhaben:**

Die Bewerbung war nicht wirklich aufwändig im Verhältnis zu dem, was man bekommt. Klar, man braucht ganz gute Noten. Aber Fulbright ist vor allem wichtig, dass sich die Programmteilnehmer für das Verhältnis zwischen Deutschland und den USA interessieren. Das sollte in den Motivationsschreiben deutlich werden. Es war auch kein Problem, einen Professor zu finden, der das obligatorische Empfehlungsschreiben verfasst. Die Auswahl trifft Fulbright aufgrund der eingegangenen Papierunterlagen.

„Ich habe mich Ende 2014 für die Sommerakademie von Fulbright beworben. Alle 20 ausgewählten Teilnehmer wurden zunächst zu einem Vorbereitungstreffen eingeladen. Hier wurde uns genau erklärt, was uns bei der Sommerakademie erwartet. Außerdem konnten wir uns so schon im Vorfeld gegenseitig kennen lernen.

Am 12. Juli 2015 ging es dann los. Wir flogen alle zusammen nach Atlanta. Die Organisation war super. Wir wurden vom Flughafen abgeholt, wohnten im Studentenwohnheim direkt auf dem Campus des Georgia Institute of Technology (Georgia Tech) und bekamen eine Guthabekarte für das Essen. Unter der Woche hatten wir jeden Tag Unterrichtseinheiten, die auf den Erwerb übergreifender Kompetenzen abzielen. In meinem Jahr waren das:

- Business Communication
- Leadership Across Cultures
- Public Speaking
- Venture Lab

Hierfür gab es sogar Credit Points. Einen Kurs konnte ich mir hinterher für mein Studium anrechnen lassen.

Samstags haben wir dann Unternehmen besichtigt: ThyssenKrupp Elevator (Atlanta), Siemens (Alpharetta) und Atlanta Tech Village (Start-up Hub in Atlanta). Der Sonntag war grundsätzlich frei, es gab aber ein freiwilliges Freizeitangebot.



Nach Ende der Sommerakademie bin ich noch einige Wochen durch die USA und Kanada gereist. Eine Verschiebung meines Rückflugs über Fulbright war gar kein Problem.



Ich kann dieses Fulbright Programm ohne jeden Vorbehalt weiterempfehlen. Ich habe jede Menge gelernt, tolle Menschen kennen gelernt und sehr wertvolle Kontakte geknüpft. Fulbright ist eine – gerade in den USA - wahnsinnig anerkannte Organisation. Als Teilnehmer des Programms hat man Zugang zum Alumninetzwerk und wird auch nach der Sommerakademie weiterhin zu Veranstaltungen eingeladen. Wer weiß, was sich daraus noch im Laufe meines Lebens ergibt ...“